

# Rheingauer Bote.

Rüdesheimer Zeitung.



Organ für Rüdesheim u. Umgegend.

Gegründet 1877.

38. Jahrgang.

Nr. 150.

Erscheint wöchentlich dreimal und kostet vierteljährlich M. 1.20 ohne und M. 1.40 mit illustr. Sonntagsblatt. Auswärts mit betr. Postaufschlag. Telephon Nr. 295.

Rüdesheim a. Rh.  
Montag, den 21. Dezember.

Inserationsgebühr: die viergespaltene Petitzeile für Rüdesheim 10 Pfg., für auswärts 15 Pfg.; bei mehrmaliger Einrückung entsprechender Rabatt. Druck u. Verlag von A. Meier in Rüdesheim.

1914.

## Bekanntmachung betreffend Höchstpreise für Speisefkartoffeln. (Reichsgesetzblatt Nr. 102.)

Auf Grund des § 3 des Gesetzes, betreffend Höchstpreise, vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzblatt S. 339) in der Fassung der Bekanntmachung vom 28. Oktober 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 458) hat der Bundesrat folgende Verordnung erlassen:

§ 1.

Der Preis für die Tonne inländischer Speisefkartoffeln darf beim Verkaufe durch den Produzenten nicht übersteigen:

in den preussischen Provinzen Ostpreußen, Westpreußen, Posen, Schlesien, Pommern, Brandenburg, in den Großherzogtümern Mecklenburg-Schwerin, Mecklenburg-Strelitz bei den Sorten Daber, Imperator, Magnum bonum, Up to date 55 Mark, bei allen anderen Sorten 50 Mark;

in der preussischen Provinz Sachsen, im Kreise Herrschaft Schmalkalden, im Königreich Sachsen, im Großherzogtum Sachsen ohne die Enklave Döhlen a. Rhön, im Kreise Blankenburg, im Amte Calvörde, in den Herzogtümern Sachsen-Meiningen, Sachsen-Altenburg, Sachsen-Coburg-Gotha ohne die Enklave Amt Königsberg i. Fr., Anhalt, in den Fürstentümern Schwarzburg-Sondershausen, Schwarzburg-Rudolstadt, Reuß ältere Linie, Reuß jüngere Linie bei den Sorten Daber, Imperator, Magnum bonum, Up to date 57 Mark, bei allen anderen Sorten 52 Mark;

in den preussischen Provinzen Schleswig-Holstein, Hannover, Westfalen ohne den Regierungsbezirk Arnberg und den Kreis Becklinghausen, im Kreise Grafschaft Schaumburg, im Großherzogtum Oldenburg ohne das Fürstentum Birkenfeld, im Herzogtum Braunschweig ohne den Kreis Blankenburg und das Amt Calvörde, in den Fürstentümern Schaumburg-Lippe, Lippe, in Lübeck, Bremen, Hamburg bei den Sorten Daber, Imperator, Magnum bonum, Up to date 59 Mark, bei allen anderen Sorten 54 Mark;

in den übrigen Teilen des Deutschen Reiches bei den Sorten Daber, Imperator, Magnum bonum, Up to date 61 Mark, bei allen anderen Sorten 56 Mark.

Die Landeszentralbehörden können den Sorten Daber, Imperator, Magnum bonum, Up to date andere Sorten besser Speisefkartoffeln gleichstellen.

Die Höchstpreise gelten nicht für solche mit Konsumenten, Konsumentenvereinigungen oder Gemeinden abgeschlossenen Verkäufe, welche eine Tonne nicht übersteigen. Sie gelten ferner nicht für Saatkartoffeln oder für Salatkartoffeln.

Dem Produzenten gleich steht jeder, der Speisefkartoffeln verkauft, ohne sich vor dem 1. August 1914 gewerbmäßig mit dem An- oder Verkauf von Kartoffeln befähigt zu haben.

§ 2.

Die Höchstpreise (§ 1) gelten für gute, gesunde Speisefkartoffeln von 3,4 Zentimeter Mindestgröße bei sortenreiner Lieferung.

§ 3.

Die Höchstpreise eines Bezirkes (§ 1) gelten für die in diesem Bezirke produzierten Kartoffeln.

§ 4.

Die Höchstpreise gelten für Lieferung ohne Sach und für Barzahlung bei Empfang; wird der Kaufpreis gestundet, so dürfen bis zu zwei Pro-

zent Jahreszinsen über Reichsbankdiskont hinzugeschlagen werden. Die Höchstpreise schließen die Kosten des Transports bis zum nächsten Güterbahnhofe, bei Wassertransport bis zur nächsten Anlegestelle des Schiffes oder Rahnes und die Kosten der Verladung ein.

§ 5.

Die Höchstpreise dieser Verordnung sind Höchstpreise im Sinne von § 2 Abs. 1 des Gesetzes, betreffend Höchstpreise, vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 339) in der Fassung der Bekanntmachung über Höchstpreise vom 28. Oktober 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 458).

§ 6.

Diese Verordnung tritt am 28. November 1914 in Kraft. Der Bundesrat bestimmt den Zeitpunkt des Außerkrafttretens.

Berlin, 23. November 1914.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers.  
Delbrück.

Unter Bezugnahme auf die vorstehende Verordnung des Bundesrats setze ich für den Umfang des Rheingaukreises für bestausgelesene Speisefkartoffeln in den Sorten Daber, Imperator, Magnum bonum, Up to date, folgende Höchstpreise fest:

a) 3,20 Mark für den Zentner (50 Kilogr.) bei Mengen unter 1 Tonne (20 Zentner) bis zu 1 Zentner ab Lager des Züchters (Produzenten).

Bei freier Lieferung in den Keller des Verbrauchers ist ein Aufschlag bis zu 25 Pfennig für den Zentner für Fuhrkosten und Zeitverlust gestattet.

b) 3,50 Mark für den Zentner beim Verkauf im Zwischenhandel bei freier Lieferung ins Haus.

c) 8 Pfennig für 2 Pfund (1 Kilogr.) im Kleinverkauf bis zu 10 Kilogramm.

Für andere als die oben bezeichneten Sorten von Speisefkartoffeln ermäßigt sich der Preis auf:

2,90 Mark für Lieferungen unter a außer dem Aufschlag für freie Anfuhr; 3,20 M. für Lieferungen unter b;

7 Pfennig für Lieferungen unter c.

Auf Salatkartoffeln finden diese Preise keine Anwendung.

Diese Festsetzung tritt mit dem Tage ihrer Bekanntmachung im Kreisblatt in Kraft.

Rüdesheim, den 11. Dez. 1914.

Der königliche Landrat: Wagner.

Die Herren Bürgermeister

ersuche ich, diese Höchstpreise ortsüblich und durch Anschlag bekannt zu machen. (Abdrücke werden ihnen zugehen).

Bei Ausführung der Vorschriften treten folgende Bestimmungen des Gesetzes, betreffend Höchstpreise vom 4. August 1914 in der Fassung vom 28. Oktober 1914, Reichs-Gesetzbl. S. 458, in Geltung:

§ 2. Soweit für den Großhandel Höchstpreise festgesetzt sind, ist der Besitzer solcher Gegenstände verpflichtet, sie der zuständigen Behörde auf ihre Aufforderung zu überlassen; Landwirten sind die

zur Fortführung ihrer Wirtschaft erforderlichen Mengen an Getreide und Futtermitteln zu belassen. Der Uebernahmepreis wird unter Berücksichtigung des Höchstpreises sowie der Güte und Verwertbarkeit der Gegenstände von der höheren Verwaltungsbehörde nach Anhörung von Sachverständigen endgültig festgesetzt.

Soweit für den Kleinhandel Höchstpreise festgesetzt sind, und ein Besitzer sich weigert, trotz Aufforderung der zuständigen Behörde, solche Gegenstände zu den festgesetzten Höchstpreisen zu verkaufen, kann die zuständige Behörde die Gegenstände, die für den eigenen Bedarf des Besitzers nicht nötig sind, übernehmen und auf seine Rechnung und Kosten zu den festgesetzten Höchstpreisen verkaufen.

§ 3. Der Bundesrat setzt die Höchstpreise fest. Soweit er sie nicht festgesetzt hat, können die Landeszentralbehörden oder die von ihnen bestimmten Behörden Höchstpreise festsetzen.

Die Landeszentralbehörden oder die von ihnen bestimmten Behörden erlassen die erforderlichen Anordnungen und Ausführungsbestimmungen.

§ 4. Wer die nach § 1 festgesetzten Höchstpreise überschreitet oder den nach § 2 erlassenen Ausführungsbestimmungen zuwiderhandelt oder Vorräte an derartigen Gegenständen verheimlicht oder der Aufforderung der zuständigen Behörde nach § 2 nicht nachkommt, wird mit Geldstrafe bis zu dreitausend Mark oder im Unvermögensfalle mit Gefängnis bis zu sechs Monaten bestraft.

Die Ausführungsbestimmungen des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe vom 4. Aug. 1914 haben den im vorstehenden § 2 vorgesehenen Verkauf den Gemeindevorständen übertragen und dabei festgesetzt:

„Die Aufforderung, zu den festgesetzten Höchstpreisen zu verkaufen, welche der Uebernahme der Gegenstände durch den Gemeindevorstand vorauszugeben hat, erfolgt mündlich oder schriftlich durch die Ortspolizeibehörde. Wird der Anordnung nicht sofort Folge geleistet, so sind die vorhandenen Vorräte mit Ausnahme der für den eigenen Bedarf des Besitzers nötigen unter Feststellung von Art und Menge in polizeiliche Verwahrung zu nehmen und dem Gemeindevorstand zur Verfügung zu stellen. Dieser hat den Verkauf zu den festgesetzten Höchstpreisen auf Rechnung und Kosten des Besitzers zu übernehmen. Waren, deren Verkauf er nicht übernehmen will, sind dem Besitzer wieder auszuhandigen.“

Die Ortspolizeibehörden sind in Ausübung ihrer gesetzlichen Zwangsmittel befugt, zur Verhinderung von Zuwiderhandlungen gegen § 4 des Gesetzes die Verkaufsstellen derjenigen Verkäufer, welche die Innehaltung der Höchstpreise verweigern, zu schließen. Diese Befugnis besteht neben der im § 2 des Gesetzes geregelten Befugnis zur Uebernahme der Ware.“

Ueber die in den Gemeinden vorrätigen für den Verkauf bestimmten Kartoffelmengen ist ein Verzeichnis anzulegen und auf dem Laufenden zu erhalten. — Eine Mitteilung dieser Vorräte, getrennt nach der besseren und der geringeren Sorte, ist mir bis zum 24. ds. Mts. zu machen; gleichzeitig ist über die gemachten Erfahrungen zu berichten.

Rüdesheim, den 11. Dezember 1914.

Der königliche Landrat: Wagner.

## Bekanntmachung.

Die Prüfung über die Befähigung zum Betriebe des Hufeislaggewerbes für das Jahr 1915 findet wie folgt statt:

am 28. Januar, 29. April,  
29. Juli, 28. Oktober.

Meldungen zur Prüfung sind an Herrn Regierungs- und Geheimen Veterinärarzt Peters in Wiesbaden, Adelheidstraße Nr. 88, welcher der Vorsitzende der Kommission ist, zu richten. Der Meldung sind beizufügen:

1. der Geburtschein,
2. etwaige Zeugnisse über die erlangte technische Ausbildung,
3. eine Bescheinigung der Ortspolizeibehörde über den Aufenthalt während der 3 letzten Monate vor der Meldung,
4. eine Erklärung darüber, und beziehendfalls wann und wo der sich Meldende schon einmal erfolglos einer Hufeislagprüfung sich unterzogen hat, und wie lange er nach diesem Zeitpunkte — was durch Zeugnisse nachzuweisen ist — berufsmäßig tätig gewesen ist,
5. die Prüfungsgebühr von 10 Mark nebst 5 Pfennig Postbestellgeld.

Bei der Vorladung zum Prüfungstermine wird den Interessenten Zeit und Ort der Prüfung mitgeteilt werden.

Die Prüfungsordnung für Hufeislag ist im Regierungs-Amtsblatt von 1904, Seite 496/98 und im Frankfurter Amtsblatt von 1904, Seite 443/44 abgedruckt.

K ü d e s h e i m, den 15. Dez. 1914.

Der Königl. Landrat: Wagner.

## Der Krieg.

### Der deutsche Generalstab meldet:

wb Großes Hauptquartier, 19. Dez. (Amtl.) Im Westen erfolgte gestern eine Reihe von feindlichen Angriffen. Bei Neuport, Bizschote und nördlich La Bassée wird noch gekämpft. Westlich Lens, östlich Albert und westlich Royon wurden die Angriffe abge schlagen.

An der ostpreussischen Grenze wurde ein russischer Kavallerieangriff westlich Bilkallen zurückgewiesen.

In Polen wurde die Verfolgung fortgesetzt.

wb Großes Hauptquartier, 20. Dez. (Amtl.) Im Westen stellte der Gegner seine erfolglosen Angriffe bei Neuport und Bizschote gestern ein.

Die Angriffe in der Gegend La Bassée, die sowohl von Franzosen als Engländer geführt wurden, sind mit großen Verlusten für den Feind abgewiesen worden. 200 Gefangene (Farbige und Engländer) fielen in unsere Hände. Rund 600 Tote Engländer liegen vor unserer Front.

Bei Notre dame de Loreitz, südöstlich Bétune, wurde ein deutscher Schützengraben von 60 Meter Länge an den Gegner verloren. Verluste bei uns ganz gering.

In den Argonnen machten wir kleinere Fortschritte und erbeuteten drei Maschinengewehre.

Von der ost- und westpreussischen Grenze nichts Neues.

In Polen machten die russischen Armeen den Versuch, sich in einer neuen vorbereiteten Stellung am Rawka und Nida zu halten. Sie wurden überall angegriffen.

wb Großes Hauptquartier, 20. Dez. (Amtl.) Der Kaiser hat sich, nachdem er vollständig wiederhergestellt ist, aufs neue zur Front begeben.

### Des Großherzogs Freude über seine tapferen Hossen.

Darmstadt, 19. Dez. Die Großherzogin hat gestern vom Großherzog folgendes Telegramm aus dem Felde erhalten:

„Freudigen Herzens habe ich meine tapferen Hossen im Osten beglückwünscht und gedenke nun auch der Heimat, in der die frohe Kunde

heftiger Waffentaten in den Herzen so vieler unserer Landsleute und Kameraden Begeisterung und Dankbarkeit hervorgerufen haben wird. Gott schütze unsere Hossen:

Ernst Ludwig.“

### Zur Entscheidungsschlacht in Polen.

Schon in den letzten Wochen war durch die glänzenden strategischen Schachzüge Hindenburgs die russische Offensive lahmgelegt worden. Hindenburg kämpfte, wo er wollte, und zwang die Russen, sich ihm da zu stellen, wo es ihm am besten passte. So machte er es den Russen unmöglich, an irgend einer Stelle durch einen gewaltigen Massenangriff zu wirken. Er zersplitterte die russischen Massen, hielt hier einen Teil fest und schlug während derselben Zeit den anderen, um dann durch einen neuen kühnen Schachzug plötzlich wieder da anzugreifen, wo es die Russen am wenigsten erwarteten. So wurden denn alle strategischen Pläne der Russen immer wieder über den Haufen geworfen, immer wieder wurde ihnen alles durcheinandergewürfelt, wenn sie glaubten, jetzt endlich auch einen Schachzug tun zu können. Es ist wohl ausgeschlossen, diese gewaltig überlegte Deutsche Strategie schon jetzt in ihren Einzelheiten zu würdigen. Das muß einer späteren Zeit vorbehalten bleiben, die uns einen genaueren Einblick in das ganze Hin und Her der Kämpfe geben wird. Stehen wir doch heute noch selbst staunend und bewundernd vor dem gewaltigen Ergebnis, das uns hier deutsche Heeresführer und ihre tapferen Truppen schufen. Daß der Feind von unserer Ostgrenze ferngehalten werden würde, hofften wir alle. Aber es erschien uns ohne Ausnahme doch wohl undenkbar, daß wir in so kurzer Zeit das ganze gewaltige Millionenheer der Russen auf einem allgemeinen Rückzug sehen würden, dessen Ausgang vorläufig noch nicht zu übersehen ist, der uns aber, schreiben die „Leipz. N. N.“, die Sicherheit gibt, daß die Angriffskraft der Russen, die sich gegen unsere Grenzen richtete, ein für allemal zusammengebrochen ist.

### Die Siegesbotschaft durch einen Zeppelin.

Königsberg, 17. Dez. (Str. Bln.) Die Kunde von dem großen Erfolge der deutschen Waffen in Polen wurde der hiesigen Bevölkerung zuerst durch einen Zeppelin überbracht, der vor-mittags über der Stadt die Mitteilung herabwarf. Als bald verbreitete sich die frohe Botschaft durch die ganze Stadt.

### Feindliche Flieger über Saarburg.

wb Saarburg, 18. Dez. In der vergangenen Nacht gegen 12 Uhr überflogen zwei feindliche Flugzeuge die Stadt und warfen insgesamt 10 Bomben ab. Dabei wurden ein Mann unteroffizier und ein Ulan auf offener Straße getötet und ein Dienstmädchen so schwer verletzt, daß an einem Aufkommen gezweifelt wird. Der angerichtete Materialschaden ist ziemlich bedeutend. Auch in Heming warfen die Flieger zwei Bomben ab, ebenso auf die Bahnstation Nieding.

### Die englischen Verluste an Offizieren.

wb London, 17. Dez. Das Pressebureau teilt mit, daß das englische Expeditionskorps bis zum 14. Dezember 3871 Offiziere verloren hat, nämlich 1133 Tote, 2225 Verwundete und 513 Vermisste oder Gefangene. Bis zum 11. Nov. hatte der Verlust 2420 Offiziere betragen. Die Verlustliste enthält 15 General, 108 Oberste, 322 Majore, 1123 Hauptleute und 2303 Leutnants.

### Die Verluste der Verbündeten an der Yser.

Hamburg, 19. Dez. (Str. Bln.) Den „Hamburgischen Neuesten Nachrichten“ wird von ihrem ständigen Mitarbeiter in Brüssel gedruckt: Bis zum 1. Dezember werden die folgenden Verluste der Verbündeten an der Yser gemeldet: Belgien 60000, England 80000, Frankreich 75000, zusammen 215000 Mann an Toten, Verwundeten und Gefangenen.

### Rußland beruft den Jahrgang 1915 ein.

Sofia, 19. Dez. (Str. Bln.) Nach russischen Zeitungsmeldungen sieht sich Rußland gezwungen, wegen Mangel an weiteren Reserven demnächst den Rekrutenjahrgang 1915 einzuberufen.

### Amerika und der Vorstoß der deutschen Flotte.

Amsterdam, 19. Dez. (Str. Bln.) Nach Meldungen aus New York schreibt die „New

York World“, endlich habe auch England den Krieg so zu fühlen bekommen, wie ihn die andern Kriegführenden fühlen, das erste Mal seit Jahrhunderten sei durch einen Feind englisches Blut auf englischem Boden vergossen worden. Die größte Flotte, die die Welt je gesehen habe, sei nicht imstande gewesen, schwächere Schiffe einer schwächeren Seemacht an der Beschießung der englischen Küste zu hindern. — Die „New York Times“ fragen, ob die Aktion der deutschen Flotte gegen die englische Ostküste nicht die Einleitung zu einer zweiten Aktion auf dem atlantischen Ozean nach Muster des von Spee'schen Geschwaders sein dürfte. — Auch „New York Sun“ ist dieser Ansicht und sagt, das Bombardement der Küste habe den Beweis geliefert, daß ein fliegendes Geschwader den Atlantischen Ozean erreichen und die Zuführung von Lebensmitteln und Munition abschneiden könnte.

### Ein russischer Proviantzug in die Luft gepflogen.

Budapest, 18. Dez. (Str. Bln.) Der „Pester Naplo“ meldet, daß ein von Lemberg mit Munition und Lebensmitteln nach den Karpathen abgegangener Panzerzug auf der Strecke in die Luft geflogen sei. Die Ursache ist unbekannt.

### Der österreichisch-ungarische Generalstab meldet:

wb Wien, 18. Dez. Amtlich wird verlautbart: 18. Dezember:.

Die geschlagenen russischen Hauptkräfte werden aus der ganzen über 400 Kilometer breiten Schlachtfeldfront von Krosno bis zur Bzuramündung verfolgt. Gestern wurde der Feind auch aus seinen Stellungen im nördlichen Karpathenvorlande zwischen Krosno und Zalkiczyn geworfen. Am unteren Dunajec stehen die verbündeten Truppen im Kampf mit den feindlichen Nachhutten.

In Südpolen vollzog sich die Vorrückung bisher ohne größere Kämpfe. Piotrkow wurde gestern von dem I. I. Infanterie-Regiment Wilhelm I. Deutscher Kaiser und König von Preußen Nr. 34, Przebory gestern von Abteilungen des Magy. Szabener Infanterie-Regiments Nr. 31 erklümt. Die heldenhafte Besatzung von Przemysl setzte ihre Kämpfe im weiteren Vorfelde der Festung erfolgreich fort.

Die Lage in den Karpathen hat sich noch nicht wesentlich geändert.

### Die Verfolgungsgesefchte in Polen.

wb Wien, 19. Dez. Amtlich wird verlautbart, 19. Dezember:

Unsere über die Linie Krosno—Zalkiczyn vorgerückten Kräfte trafen gestern neuerdings auf starken Widerstand; an dem unteren Dunajec wird heftig gekämpft. Die russischen Nachhutten, die an dem Westufer des Flusses zähe standhielten, sind fast vollständig vertrieben.

In Südpolen kam es zu Verfolgungsgesefchten. Der Feind wurde ausnahmslos geworfen. Unsere schon vorgestern abend in Jedrzejew (Andrejew) eingedrungene Kavallerie erreichte die Nida. Weiter nordwärts überschritten die verbündeten Truppen die Pilica.

In den Karpathen ereignete sich — von kleineren für unsere Waffen günstig verlaufenen Gesefchten abgesehen — nichts.

Die Ausfalltruppen von Przemysl rückten nach der Erfüllung ihrer Aufgabe, von dem Gegner unbelästigt, unter Mitnahme von einigen hundert Gefangenen wieder in die Festung ein.

Der stellvertretende Chef des Generalstabs:

v. Höfer, Generalmajor.

wb Oesterr. Hauptquartier, 19. Dez. (Nichtamtlich.) Die 14tägigen Kämpfe bei Limanowa und im Flußgebiet von Dunajec und Poprad haben uns und unseren Verbündeten die erhofften Erfolge gebracht durch Eindrückung des linken Flügels der russischen Gesamtfrent, der von Warschau bis zu den Karpathen reicht. Die unmittelbare Bedeutung des Erfolges ist die Befreiung Ungarns, die Einbrechung der Kolonnen und die WIdergewinnung Galiziens. Im Raume von Buchina stand eine starke russische Streimacht, der sich im Bezirk Neu-Sandez 2 Batterien und 2 Divisionen des 11. Armeekorps angeschlossen. Auch haben die Russen, wie man bei einem Besuch des Schlachtfeldes von Limanowa von Gefangenen erfuhr, bis in die letzten Tage von Kiew über Lemberg Verstärkungen herangezogen. Diese Truppen verließen 1 Stunde vor Lemberg die Eisenbahn und beendeten ihren Weg unter Umgehung

von Przemyśl in Fußmärschen. Die Entscheidung konnten sie ebensowenig ändern wie die aus den Karpathen zurückflutenden Kolonnen. Die Russen verloren vielmehr in den Kämpfen über Tausende von Toten und Verwundeten und 26 000 Gefangene an unsere Verbündeten.

**Berlin, 19. Dez. (Str. Bln.)** Der Kriegsberichterflatter der „Nordd. Allgem. Ztg.“ im Großen Hauptquartier telegraphiert unterm 18. Dezember: Der entscheidende Sieg im Osten weckte bei der amtlichen Bekanntgabe in später Abendstunde im Großen Hauptquartier eine gewaltige Begeisterung. Alle Glocken der Kirchen wurden geläutet. Die Besatzungen der umliegenden Ortschaft nahmen das Siegesgelaute auf, sodaß es sich von Ort zu Ort weiterpflanzte und viele französische Kirchtürme im Laufe der Nacht den deutschen Sieg bis an die Kampffront verkündeten. Auf dem Marktplatz des Hauptquartiers veranstalteten Offiziere und Mannschaften unter dem Gesang vaterländischer Lieder und unter Hochrufen auf den Kaiser, auf Hindenburg und Ludendorff und auf die österreichisch-ungarischen Heerführer eine tiefendruckvolle Kundgebung.

**London, 18. Dez. (Str. Bln.)** Eine amtliche Neutermeldung besagt, daß bei der Beschießung von Hartlepool 82 Personen getötet und 250 verwundet worden sind. Von den auf der Höhe von Hartlepool befindlichen englischen Schiffen, dem kleinen Kreuzer „Catrol“ und dem Torpedobootszerstörer „Doon“, sind fünf Matrosen getötet, 15 verwundet worden.

**wb London, 18. Dez. (Nichtamt.)** Die „Times“ melden:

Es wurden bereits 90 Leichen in Hartlepool gefunden. Es ist sehr leicht möglich, daß noch mehr aus den in Trümmer geschossenen Häusern zum Vorschein kommen. Die Zahl der Verwundeten geht bereits in die Hunderte. Verschiedene von diesen sind so schwer verletzt, daß an ihrem Auskommen gezweifelt wird. In dem Hospital werden schon 160 Fälle behandelt. Die Beschießung war lebhafter, als man sich anfangs vorstellte. Der Korrespondent der „Times“ sagt:

Keine übertrieben klingenden Berichte konnten mich auf die allgemeine Verwüstung vorbereiten, die ich gestern sah. Die Deutschen änderten offenbar absichtlich jedesmal die Richtung ihrer Geschütze, um eine möglichst große Oberfläche zu bestreichen. Die Küstenbatterien am Hafeneingang wurden getroffen, aber die dahinter und daneben stehenden Gebäude ihrer Dächer beraubt. Löcher klaffen in den Mauern. Ein starkes Erdbeben hätte nicht so viel Schaden anrichten können, wie ich in den nach der See führenden Straßen sah. Besonders die Stadtviertel, in denen Wohnhäuser stehen, sind ernstlich beschädigt, weniger die Geschäftsviertel und die Docks. In den Fabriken und den Docks geht die Arbeit ihren gewohnten Gang. Der Straßenbahn- und der Eisenbahnverkehr ist normal, aber der Gasdruck wird lebhaft empfunden.

**Mailand, 18. Dez. (Str. Bln.)** Wie „Corriere della Sera“ aus Rom meldet, hat der Papst seinen Versuch, zu Weihnachten einen Waffenstillstand zwischen den kriegführenden Mächten herbeizuführen, erneuert. Diesbezügliche Vorschläge des Vatikans sind am Dienstag abgeandt worden. Der Papst richtete an die Mächte das Ersuchen, während der Weihnachtsfeiertage eine 48stündige Waffenruhe eintreten zu lassen. Den russischen Einwendungen gegen den bereits kürzlich gleichfalls vom Vatikan gemachten Vorschlag wird durch das Zugeständnis begegnet, zum russischen Weihnachtsfest eine abermalige Waffenruhe eintreten zu lassen.

**Amsterdarn, 18. Dez. (Str. Bln.)** In einem längeren Artikel erzählt die „Times“ eine Geschichte über die Eroberung von Tjingtau. Die Schlusssätze sprechen aber mehr, als alles weitere, denn sie lauten: Der Gouverneur, 200 Offiziere und 3841 Unteroffiziere und Mannschaften wurden gefangen genommen. Die japanische Landmacht bei dieser Operation betrug 22 980 Offiziere und Mannschaften und 142 Kanonen. Die japanischen Verluste betrage 236 Gefallene und 1282 Verwundete. Die englische Streitmacht betrug 910 Weiße und Sikhs.

## Politische Rundschau.

**Berlin, 19. Dez.** Der Kaiser hat gestern in Begleitung der Kaiserin Potsdam, das Lazarett der Kaiserin im Orangeriegebäude besucht. Er ließ sich zunächst von den Ärzten Bericht erstatten über die Einrichtung des Lazarett und ihre Zweck-

bestimmung und wandte sich dann den Verwundeten zu. Von Bett zu Bett gehend, sprach der Monarch mit jedem Einzelnen, erkundigte sich über die Gefechte, an denen sie teilgenommen, und über die Verwundungen, die sie erlitten. Zwei Stunden währte die Anwesenheit des Kaiserpaars. — Auch die Königin von Schweden besuchte gestern mehrere Lazarette und besichtigte einen Lazarettzug in Noabit.

## Bermischte Nachrichten.

**\* Rüdeshheim, 21. Dez.** Die gestrige außerordentliche Ausschusssitzung der „Allgemeinen Ortskrankenkasse, zu welcher 4 Vertreter der Arbeitgeber und 9 Vertreter der Arbeitnehmer erschienen waren, wählte zunächst zu dieser Tagung, anstelle des zurzeit noch erkrankten Vorsitzenden R. Schmitt, Herrn Joh. Jos. Molitor-Johannisberg; als Beisitzer Herrn Jos. Rägler-Rüdeshheim als Vertreter der Arbeitgeber, Herrn Wendlin Kremers III. Geisenheim als Vertreter der Arbeitnehmer; als Schriftführer Herrn Adam Kilian-Rüdeshheim. Der unter Punkt 1 der Tagesordnung vorgelegte Voranschlag für 1915, welcher unter Zugrundlegung der früheren Jahresabrechnung und unter Berücksichtigung des neu abgeschlossenen Ärztevertrages, sowie sonstiger neu hinzugekommenen Ausgabeposten aufgestellt ist, wurde angenommen. Derselbe stellt sich hiernach in Einnahmen auf 100 055 Mk., die Ausgaben auf 99,500 Mk., sodaß beim Jahresabschluss ein Bestand von 555 Mark verbleibt. Zu Punkt 2 der Tagesordnung erhält der letzte Absatz des § 30 der Satzungen folgenden Wortlaut: „Im Falle der Erkrankung, folgender Familienangehörigen: Ehefrau und Kinder, letztere im Alter bis zu 15 Jahren erhalten freie ärztliche Behandlung durch den Kassenarzt für die Dauer der Krankheit bis zu 26 Wochen. Der § 44 der Satzungen ist dahin abgeändert: Die Kassenbeiträge werden auf 4,50 Hundertstel des im § 19 angegebenen Grundlohnes festgesetzt und je für eine Woche berechnet. Sie betragen:

für die 1. Stufe 21 Pf., für die 2. Stufe 42 Pf., für die 3. Stufe 63 Pf., für die 4. Stufe 84 Pf., für die 5. Stufe 105 Pf., für die 6. Stufe 126 Pf. Zur nächsten Ausschusssitzung ist ein Antrag zur Verhandlung gestellt, ob für jeden Ort ein Krankenkontrollleur angestellt werden soll. — In der vom Oberversicherungsamt zurückgegangenen Krankenordnung ist dem § 10 (über Strafen) folgender Zusatz zugesügt worden: Dem Bestraften steht das Recht zu, innerhalb eines Monats beim Versicherungsamt Einspruch zu erheben. Hierauf schloß der Vorsitzende die Versammlung.

**\* Rüdeshheim, 21. Dez.** Ein schweres Flugereignis ereignete sich am Freitag auf dem Flugplatz der Fliegerstation bei Darmstadt. Der Flugzeugführer Gruse war mit dem Piloten Paul Kohl, Sohn des Herrn Kreissekretär Kohl von hier, als Beobachter aufgestiegen; sie hatten einen größeren Übungsflug in der Umgebung von Darmstadt gemacht. In der Absicht, wieder zu landen, erfolgte der Rückflug, als das Fahrzeug im Abstieg von einer heftigen Böe ergriffen, aus ziemlich beträchtlicher Höhe umgerissen und zur gewaltsamen Landung gezwungen wurde. Der Apparat fiel so heftig zur Erde, daß der Flieger Kohl getötet wurde; Gruse erlitt erhebliche Verletzungen.

**\* Rüdeshheim, 21. Dez.** (Die nächste Paketwoche.) Das stellvertretende Generalkommando des 18. Armeekorps teilt mit: Zahlreiche Anfragen lassen erkennen, daß vielfach die Ansicht herrscht, daß Ende Dezember wieder eine Paketwoche stattfindet. Zur Vermeidung von Enttäuschungen und unnötigen Sendungen erinnert das stellvertretende Generalkommando daran, daß bestimmungsgemäß die nächste Paketwoche erst am 23. Januar beginnt. Das stellvertretende Generalkommando benutzt diese Gelegenheit, um gleichzeitig bekannt zu geben, daß ihm von den im Westen stehenden Truppen und Behörden die Bitte zugegangen ist, in den nächsten Wochen keine Wollwaren und keine Schwere hinauszuversenden, da nach Eingang der Weihnachtsendungen an diesen Gegenständen überall Ueberfluß herrsche; das einzige, was den Truppen im Westen vorläufig fehle, seien elektrische Taschenlampen mit brauchbaren Ersatzbatterien. Auch dürfte es sich empfehlen, im Hinblick auf eine längere Dauer des Krieges mit dem Absenden von Paketen etwas zurückhaltend zu sein, um die finanziellen Mittel der einzelnen Familien nicht über Gebühr anzuspannen.

**Bingen, 21. Dez.** Die Hospizienkommission des Heilig-Geist-Hospital dahier, macht darauf aufmerksam, daß auch während der Zeit des

Krieges, nach wie vor Privatfranke aufgenommen und behandelt werden. (Siehe Inserat.)

**Bingen, 20. Dez.** Die Stadt Bingen hat nicht veräußert ihren im Felde stehenden Bürgern eine besondere Freude zu gewähren. Die sämtlichen Binger erhielten als Weihnachtsgeschenk der Stadt Bingen ein Kistchen mit der entsprechenden Widmung, daß dieses Weihnachtsgeschenk von der Bürgerschaft der Stadt Bingen gestiftet sei und das ein Päckchen Tabak, sowie eine Anzahl Zigarren, die letzteren in einem feinen Behälter, enthält. Außerdem erhielt jeder Soldat noch 6 Mark.

**Kreuznach, 20. Dez.** Hier wurde die Leiche des Oberleutnants d. R. und Oberförsters Mich. Gräff beigelegt. Der Oberförster war von seiner Behörde angewiesen worden seinen an der russischen Grenze belegenen Posten beizubehalten. Er übernahm die Leitung von Transporten unserer deutschen Truppen und wurde, als er abends einen Bauernhof zum Uebernachten aufsuchte von den Kosaken gefangen genommen. Man wußte darauf längere Zeit nichts von ihm. Seitens des Landwirtschaftsministers, Freiherrn von Schorlemer-Besier wurden noch Nachforschungen eingeleitet und schließlich mit dem Ergebnis durchgeführt, daß der russische General Rennenkampf den Oberförster standrechtlich hatte erschießen lassen. In Tilsit hatte man die Leiche beerdigt. Es handelt sich hier um einen reinen Mord, denn dem russischen Oberbefehlshaber war wohl bekannt, daß Gräff in seiner Eigenschaft als preussischer Offizier die Truppentransporte geleitet hatte.

**Vom Rhein, 20. Dez.** Das „Zentralblatt für das Gastwirtsgerber“ macht einen Vorschlag, der so schön ist, daß er weiteren Kreisen nicht vorenthalten werden soll, besonders deshalb nicht, weil er für das Wirtsgewerbe von besonderem Interesse ist. Nach der genannten Zeitschrift ist in einem Erfurter Gasthaus auf einem Tisch ein großes eisernes Kreuz aufgezichnet worden, dessen Linien mit Nägeln ausgefüllt werden sollen. Wer einen Nagel einschlägt, bezahlt 50 Pf., die zum Besten der Krieger oder deren Angehörigen verwendet werden. Wenn die Platte ausgefüllt ist, wird sie gegen 7000 Mark erbracht haben. Dieses Beispiel, so bemerkt das Blatt, verdient Nachahmung. Jeder Stammgast werde sich auf diesem Tische „verewigen“ wollen, und dem Lokal werde der Tisch später ein lebenswertes Andenken sein an die gegenwärtige Zeit. Der einzuzahlende Geldebetrag könne ja nach der Art des Lokals höher oder niedriger bemessen werden. Geeignete flache Nägel verkaufe jeder Eisenhändler. Bei einem großen Kreuz könne man die Konturen ein- oder zweimal nachziehen, ein kleines Kreuz könne man ganz ausnageln. Werde das Kreuz später mit Schmirgel blank gerieben, so gereiche es dem Tisch zur Zierde.

**Hanau, 19. Dez. (Str. Bln.)** Große Transporte gefangener russischer Offiziere sind nach Mittel- und Süddeutschland heute im Sonderzug in Hanau durchgekommen. Etwa 360 Offiziere, darunter zwei kommandierende Generale, wurden auf dem Bahnhof in Hanau verpflegt und dann weiter transportiert. Ferner trafen 200 gefangene russische Offiziere in Friedberg in Hessen ein, die dort in der neuen Kaserne des Infanterieregiments untergebracht wurden.

Redaktion: J. B.: E. Reibling.

# Herders

Freiburg im Breisgau  
Berlin, Karlsruhe, München,  
Straßburg, Wien, St. Louis, Mo.

## Konversations- Lexikon

Dritte Auflage. Acht Bände. Reich illust.  
Mark 100.— Kr 120.— Teilzahlungen  
Durch alle Buchhandlungen zu beziehen

# Billige, gute Nahrungsmittel

werden in jeder Familie gebraucht. Dazu gehören:

Oetker-Puddings aus Dr. Detter's Puddingpulvern . . . . . zu 10 Pfg. (3 Stück 25 Pfg.)  
 Rote Grütze aus Dr. Detter's Rote Grützepulver . . . . . zu 10 Pfg. (3 Stück 25 Pfg.)  
 Mehlspeisen und Suppen aus Dr. Detter's Gustin } in Paketen zu 1/4, 1/2, 1/1 Pfund.  
 (Nie wieder das englische Kondamin! Besser ist Dr. Detter's Gustin.) } Preis 15, 30, 60 Pfg.

Ohne Preiserhöhung in allen Geschäften zu haben.

Billig.

Nährhaft.

Wohlschmeckend.

## Statt besonderer Anzeige.

Am 18. ds. Mts. starb in Darmstadt unser lieber, guter Sohn und Bruder

### Paul Kohl

kriegsfreiwilliger Flugzeugführer, infolge Absturzes mit dem Flugzeug, im Alter von 20 Jahren.

Die Leiche wurde heute in Darmstadt eingäschert.

Wir bitten um stille Teilnahme.

Kreissekretär Kohl,  
 Josefne Kohl, geb. Hendorf,  
 Vera Kohl.

Rüdesheim, den 20. Dezember 1914.

## Weihnachts-Geschenke

Laubsäge- und Werkzeugkasten . . .  
 Ofenschirme . . .  
 Christbaumständer mit u. ohne Musik  
 Rodelschlitten, Schlittschuhe . . .  
 Aluminium-Kochgeschirr . . .  
 Treppenleitern . . .  
 Messerputz- und Buttermaschinen . . .  
 Bügeleisen, Wärmeflaschen, Waagen  
 Waschmaschinen, Wringmaschinen . . .  
 Waschmangeln . . .  
 Gbbesteck, Taschenmesser . . .

Viele sonstige passende Artikel

empfiehlt

**Karl Rothschild, Rüdesheim**

Eisenwarenhandlung.

Telefon 281.



Den Heldentod für's Vaterland starb im 26. Lebensjahre am 15. November 1914 bei Ypern unser lieber, unvergesslicher Sohn und Bruder

### Hermann Frankenberg

Ersatz-Reservist im Inf.-Reg. Nr. 136, 12. Komp.

Die tieftrauernden Eltern u. Geschwister.

Frankfurt-Main, Rüdesheim, den 21. Nov. 1914.

## Feldpost!

Sämtliche Spirituosen wie:

**Kognak, Germaniatropfen, Boonekamp usw.**

empfehle ich als Feldpost wie auch zum Beipacken.

Ferner zu Weihnachten und Neujahr

Rheingauer Kognak in 1/1 und 1/2 Flaschen

Germaniatropfen, Boonekamp, Jamaica-Rum-Verschnitt,

Rum facon, Arrac, Chokoladelikör,

Rum- und Arracpunschessenz

sowie sämtliche Sorten Brauntwein im Auschank.

**Carl Schmoll, Kognakbrennerei Rüdesheim.**

## Heilig-Geist-Hospital Bingen.

Wie uns mitgeteilt wird, ist die Meinung verbreitet, als habe die Aufnahme und Behandlung von Privatkranken in unserer Anstalt durch die Unterbringung eines Reserve-Lazarett's daselbst eine Beschränkung erfahren. Diese Meinung ist irrig. Privatranke werden nach wie vor in unserer Anstalt aufgenommen und behandelt.

Die Hospizienkommission.

## Kriegs-Westen

wasserdicht

von Mark 4.50 an

empfehlen

**Heine & Schott**  
 Bingen.

**Kindergarderobe**  
 Monatsschrift zur Selbstanfertigung der Kinderkleidung und Kinderwäsche.  
 Jede Nummer mit 6 Gratis-Beilagen: Schablonen, Waagen für Mütter, Pfl. des Jugend-Kinderarzt, im Hause der Kinder, Praktische Hausfrau.  
 Bestellungen zum Preise von 25 Pfg. pro Heft durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.  
 Achten Sie genau auf Titel "Kindergarderobe"!

## Feldpost-Schachteln

in verschiedenen Größen, mit aufgeklebter Adresse, vorrätig bei

U. Meier.